

Friedhofsbetrieb geht neue Wege



Maurermeister Sebastian Dorsch (ganz re.) beim Anleiten von Verlegearbeiten auf dem Friedhof Leiselheim.

Menschen mit Handicap finden im Integrationsbetrieb Friedhof der Stadt Worms neue Chancen. Bislang 15 Arbeitsplätze wurden zusätzlich geschaffen. Der Betrieb leistet damit einen Beitrag zur gelebten Inklusion.

Im Dezember 2010 hat der Wormser Stadtrat beschlossen, einen wirtschaftlich eigenbetriebsähnlichen Integrationsbetrieb Friedhof Worms (IBF) innerhalb der Stadtverwaltung zu bilden. Start des IBF war der 1. Januar 2011. Damit ist der IBF Worms der einzige Friedhofsbetrieb von mehr als 32.000 in Deutschland, der als Integrationsunternehmen geführt wird; ein bundesweites Pilotprojekt der Stadt Worms. Es entstanden bislang 15 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit Handicap zu den bestehenden 37 Arbeitsstellen. Die unbefristete Einstellung erfolgte nach dem Tarifrecht für den öffentlichen Dienst.

Das Gesamtkonzept erstellt hat der Fachbetrieb mit Unterstützung der Integrationsberatungsfirma Inklusia

(Worms). Das Integrationsprojekt hat ein Gesamtvolumen von rund 483.000 Euro. Dieses beinhaltet den Aufwand für die Erweiterung des Sozialraumes sowie Beschaffung von Fahrzeugen, Geräten und Maschinen zur Einrichtung der Arbeitsplätze. Das Land Rheinland-Pfalz hat einen Investitionszuschuss vom rund 337.500 Euro zur Verfügung gestellt und ausgezahlt. Die restlichen 145.500 Euro waren der Eigenanteil der Stadt Worms.

Es wurden im Konzept neun Stellen nach § 132 SGB IX (Jobcenter und Arbeitsagentur) und sechs Stellen für Personen aus einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) festgelegt. Für diese Mitarbeiter gibt es in Rheinland-Pfalz ein Sonderbeschäftigungsprogramm des Sozialministeriums – es nennt sich Budget für Arbeit (derzeit eine Bezuschussung der Arbeitgeberbruttokosten in Höhe von 70 Prozent).

Soziales Ziel der Verwaltung

Ziel des IBF ist die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen,

deren Wiedereingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt seither gescheitert ist oder kein Arbeitsplatz außerhalb einer WfbM gefunden wurde. Gründe sind die Art und Schwere der Behinderung, die einen Einstieg oder Wiedereingliederung unmöglich gemacht haben.

Mit dem IBF leistet die Stadt Worms einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Inklusionsgedanken der UN-Konvention zur Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen. Diese Aufgabe war für den seitherigen Sozial- und Friedhofsdezernenten, Bürgermeister Georg Büttler, immer Ansporn. Sein Nachfolger, Dezernent Uwe Franz, führt diese Aufgabe unvermindert mit großem Engagement fort.

Geschäftsführer des IBF ist Ralf Quirin Heinz. Er leitet verantwortlich den Bereich Friedhofs- und Bestattungswesen seit 1984. Derzeit unterstützt ihn der externe Berater Helmut Bauer (Unternehmensberatung Inklusia, Worms), der auch wesentlich an der Konzepterstellung beteiligt war. Bauer begleitet den Betrieb

und wirkt mit, dass der Integrations- teil auch im Gesamtbetrieb erfolgreich implementiert wird. Er ist auch für den zusätzlichen Betreuungs- bedarf im laufenden Prozess mitver- antwortlich.

Aktuelle Situation

Seit November 2013 sind alle Inte- grationsarbeitsstellen besetzt. Ins- gesamt ergänzen jetzt 15 Mitarbeiter mit Handicap das Friedhofsteam. Die Gesamtbelegschaft hat die neuen Kollegen schnell in den Arbeits- ablauf aufgenommen. Die Einarbei- tung in die unterschiedlichen Auf- gaben erfolgte zügig; überwiegend führen die Mitarbeiter Arbeiten im grünpflegerischen Bereich sowie vielfältige Instandsetzungsarbeiten aus. Auch neue Arbeitsfelder wie die Säuberung ungepflegter Grabstätten, die das Gesamtbild des Friedhofes nachhaltig beeinträchtigen, wurden eingeführt. Eine Arbeitsgruppe wur- de gebildet, die schnellstmöglich ge- meldete Defizite in der Unterhal- tungspflege beseitigt. Weiterhin ver- stärkt ein Kollege das Team der Ver- waltung.

Mit den getätigten Investitionen konnte der Maschinen- und Fuhr- park erheblich modernisiert werden. Arbeitabläufe und Prozesse inner- halb des IBF werden stetig optimiert. Dies bedeutet auch, dass sich der all- gemeine Pflegezustand in den elf Stadtteolfriedhöfen, dem Hauptfried- hof sowie den fünf jüdischen Fried- höfen und dem islamischen Fried- hofsteil erheblich verbessert hat.

Das vorhandene Sozialgebäude wurde ebenfalls baulich für jetzt 52 Beschäftigte erweitert. Der mit der Denkmalspflege abgestimmte Anbau passt sich harmonisch an das beste- hende Gebäude an.

Erste Erfolge des Projekts

Die Leitung und das Team des IBF freuen sich über die vielen positiven Rückmeldungen der Besucher aller Friedhöfe, auch dem ältesten Juden- friedhof Europas, dem „Heiligen Sand“. Die Qualitätsverbesserungen der Pflegestandards werden von den Bürgern sichtlich wahrgenommen. Das Modell Integrationsbetrieb Friedhof Worms hat auch bundes- weit Eindruck hinterlassen. Es haben



Ein zweiter Integrationsbetrieb der Stadt Worms betreibt das Catering in der Rathauskantine.



Friedhof Ibersheim: Martin Claus und Carsten Kohl (von links) kehren Rasenschnitt auf.

schon mehrere Städte, darunter Ber- lin, Mitarbeiter zur Kontaktaufnah- me und Besichtigung des Projekts nach Worms entsandt.

Ein positiver Ausdruck der Au- ßenwahrnehmung des Integrations- betriebs Friedhof Worms ist die Aus- zeichnung der Karl-Freudenberg- Stiftung mit der Bundesarbeits- gemeinschaft der Integrationsbetrie- be als „beste Innovation zur Integra- tion von Menschen mit Behinderun-

gen im Jahr 2011“.  [Ralf-Quirin Heinz, Betriebsleitung IBF,](#) [Helmut Bauer, IBF-Projektleitung](#)

Weitere Infos

Besuche in Worms im IBF kön- nen jederzeit vereinbart wer- den. Anfragen an: E-Mail: friedhof@worms.de oder Tel.: 06241-853-6080.